

Johannes-Maria Lex

Von: Informationsdienst der Plattform EduCare [informationsdienst@plattform-educare.org]
Gesendet: Sonntag, 07. März 2010 18:29
An: Informationsdienst der Plattform EduCare
Betreff: Sammelmeldung 08.03.2009 - Mit Informationen zum 1. österr. Lehrstuhl für Frühkindpädagogik an der Universität Graz

Plattform EduCare

elementare und außerschulische Bildung

Informationsdienst

<http://www.Plattform-EduCare.org>

informationsdienst@Plattform-EduCare.org

<http://www.facebook.com/pages/Wien-Austria/Elementarpadagogik/177989085992?ref=sgm>

SAMMELMELDUNG

**ERSTER LEHRSTUHL FÜR
FRÜHKINDPÄDAGOGIK IN ÖSTERREICH
AN DER UNIVERSITÄT GRAZ MIT
FRAU UNIV.-PROF.ⁱⁿ DR.ⁱⁿ CORNELIA
WUSTMANN
BESETZT**

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Cornelia Wustmann

E-Mail: cornelia.wustmann@uni-graz.at

Post-Adresse: Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft A-8010 Graz,
Merangasse 70/II

Telefon: +43 (0)316 380-8027

Homepage: <http://www.uni-graz.at/paed/>

→ [Siehe auch TOP-THEMA](#) ←

Diese Mitteilungen haben ausschließlich Informationscharakter.

Die Plattform EduCare übernimmt daher keine Gewähr für Richtigkeit, Genauigkeit und Qualität der bereitgestellten Information.

Eine Identifikation mit den Inhalten kann aus der Veröffentlichung nicht geschlossen werden, wir schließen jegliche Verantwortung für diese Zitierungen und die darin enthaltenen Inhalte aus.

→ **Diese Übersicht ergeht zur Information fallweise auch an in einzelnen Meldungen angeführte E-Mail-Adressen** ←

ÜBERSICHT ÜBER DIE THEMEN DIESER AUSSENDUNG DES

INFORMATIONSDIENSTES

VOM 07.03.2010 17:14:24

TOP-THEMA 4

[Dr.in Cornelia Wustmann an die Universität Graz berufen](#) 4

[Erster österreichischer Lehrstuhl für Frühkindpädagogik](#) 5

[Deutsche Expertin Cornelia Wustmann tritt Professur an - Bildungslandesrätin betont Leistungen der Kindergartenpädagoginnen](#) 5

[Erster Lehrstuhl für Frühkindpädagogik an Uni Graz - Kleine Zeitung](#) 6

[ots.at: Cornelia Wustmann erste Professorin für Frühkindp...](#) 6

[Dr.in Cornelia Wustmann an die Universität Graz berufen](#) 6

[oesterreich, Wustmann, Fruehkindpaedagogik, Karl-Franzens...](#) 6

[Cornelia Wustmann erste Professorin für Frühkindp... - FACTS 2.0](#) 7

[Zum Nachlesen: Konflikte gehören zum Alltag \(Vortrag 29.05.08: im Rahmen des Bundesforums Familien zu „Pädagogische Fachkräfte im Spannungsfeld der Wertekonflikte“\)](#) 7

[Zum Nachlesen: Akademisierung versus Nicht-Akademisierung der Erzieher/innenausbildung](#) 8

[Zum Nachlesen: Überlegungen zur Zusammenarbeit mit der bestehenden Ausbildungspraxis und den Kindertageseinrichtungen](#) 8

ALLGEMEINE ÜBERSICHTEN 8

[APA-Meldungen Zukunft/Wissen](#) 8

AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNG FÜR ELEMENTARPÄDAGOGINNEN AN DEN PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULEN 8

[PH-Online](#) 8

AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNG FÜR ELEMENTARPÄDAGOGINNEN (OHNE PH'EN) 8

[Übersicht](#) 8

BILDUNGSANSTALTEN FÜR KINDERGARTENPÄDAGOGIK 9

[Übersicht BAKIP's](#) 9

[Übersicht Aus- & Fortbildung an BAKIP's](#) 9

BM:UKK / BMWF 9

[BM:UKK-Homepage](#) 9

[BMWF Homepage](#) 9

BUNDESLÄNDERMELDUNGEN, BUNDESVERFASSUNGSREFORM 9

[Gesetze Bundesländer](#) 9

[Bundeskanzleramt RIS Informationsangebote](#) 9

BURGENLAND 9

[Meldungen: keine](#) 9

KÄRNTEN 9

[Meldungen:](#) 10

[FPK-Warmuth: "Offene Frauenforderungen endlich bereinigen!"](#) 10

[LH Dörfler: Im Zeichen von Beruf und Familie](#) 11

NIEDERÖSTERREICH 13

[Meldungen](#): 13

[Hörtests in NÖ Kindergärten: Datenklau in Niederösterreich von "amtswegen"?](#) 13

[Binder-Maier zum Internationalen Frauentag: Mehr Frauen in Führungspositionen](#) 14

OBERÖSTERREICH 16

[Meldungen: keine](#) 16

SALZBURG 16

[Meldungen: keine](#) 16

STEIERMARK 16

[Meldungen](#): 16

[Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung vom 8. Februar 2010, mit der die Steiermärkische Jugendwohlfahrtsgesetz-Durchführungsverordnung geändert wird. \(LGBL. Nr. 15\)](#) 16

TIROL 16

[Meldungen](#): 17

[„Das halten wir nicht mehr aus“ - tt.com](#) - 17

VORARLBERG 17

[Meldungen](#): 17

[Verlässliche und bedarfsgerechte Kinderbetreuung](#) 17

[Kinder haben Rechte!](#) 18

WIEN 18

[Meldungen](#): 18

[Vana/ Grüne Frauen Wien: 99 Jahre Frauentag - "Mehr Stacheln für Frauenpolitik"](#) 18

[VP-Feldmann ad SP-Brauner: Eine weitere Umfrage für die Rundablage](#) 20

[Wiener SPÖ-Frauen starten Umfrage: "Frauen leben Wien. Frauen prägen Wien."](#) 21

[ÖVP-Praniess-Kastner: SPÖ-Mehrheitsfraktion blockiert Ausbau integrativer Kindergartenplätze! Eltern behinderter Kinder müssen weiterhin warten](#) 23

FRAUENTAG 23

[Marek zum Int. Frauentag: Auf Frauen verzichten heißt Geld vernichten](#) 23

[Wurm zum Internationalen Frauentag: Genug geredet!](#) 26

[WKÖ-Hochhauser: Anreize für Gleichbehandlung wirken, nicht die Brechstange](#) 27

[Termin-Aviso: Frauenministerin Heinisch-Hosek am Frauentag im Gespräch mit Männern über "Halbe-Halbe"](#) 30

[Frauenwunsch-Kalender Tür 5: Frauenkonjunkturpaket](#) 30

[AK-Frauenmonitor 2010: Auswirkungen der Krise erst mit Verzögerung spürbar, Aufholbedarf weiterhin groß](#) 32

GENDER 33

[Beatrix Karl: Wissenschaftlerinnen und Forscherinnen noch sichtbarer machen und entsprechende Rahmenbedingungen bieten](#) 33

KINDERBETREUUNG 35

[Frauen leisten zwei Drittel der unbezahlten Arbeit - Kleine](#) 35

[Experte: Zu wenig Männer in der Kinderbetreuung - WELT ONLINE](#) 35

[Zu wenig Männer in der Kinderbetreuung - Mitteldeutsche Zeitung](#) 35

KINDERGARTEN 35

[Warum haben Frauen die Opferrolle satt? - Kleine Zeitung](#) 35

[Land Niederösterreich bekräftigt "Ja" zu Kreuzen in Kindergärten - Kathweb](#) 35

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULEN, UNIVERSITÄTEN 35

[Übersicht](#) 35

[Inskription](#) 35

PLATTFORM EDUCARE 36

[Selbstverständnis](#) 36

[Forderungen](#) 36

[Mitglieder](#) 36

[Presse-Aussendungen](#) 36

NEUE MITGLIEDER DER PLATTFORM EDUCARE 36

[Diakonie Bildung](#) 36

[Sonja BRACHTL](#) 37

[Petra SCHULZ](#) 37

SPRACHE, SPRACHENTWICKLUNG, SPRACHFÖRDERUNG 38

[Jeder fünfte Jugendliche hat Leseschwäche - ORF.at](#) 38

STELLENAUSSCHREIBUNGEN 38

[Ausschreibung DirektorIn an der Bundes-Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik 5500 Bischofshofen, Südtirolerstraße 75](#) 38

[Abteilungsvorstand/Abteilungsvorständin an der BAKIP Mureck und Innsbruck-Haspingerstraße](#) 39

[Ausschreibung](#) 39

[Ausschreibung](#) 41

TAGESELTERN, TAGESMÜTTER, TAGESVÄTER 43

[Tageseltern in Österreich](#) 43

VERANSTALTUNGEN UND EVENTS 43

[Kindgemäße Pädagogik - Veranstaltungen und Events](#) 43

[Möglichkeiten & Grenzen kreativer Kulturarbeit im österreichischen Bildungssystem](#) 44

SONSTIGES 44

IMPRESSUM UND HINWEISE 44

TOP-THEMA

Dr.in Cornelia Wustmann an die Universität Graz berufen

Live-PR.com (Pressemitteilung)

Mit dieser Bestellung wird eine langjährige Forderung der **Plattform EduCare** und der von ihr vertretenen Institutionen, TrägerInnen-Einrichtungen, ...

Erster österreichischer Lehrstuhl für Frühkindpädagogik

Deutsche Expertin Cornelia Wustmann tritt Professur an - Bildungslandesrätin betont Leistungen der Kindergartenpädagoginnen

Graz - Der Erforschung der Fragen, die sich Erwachsene zum Aufwachsen und Lernen lernen von Kindern im Alter von null bis sechs Jahren stellen, widmet sich die Inhaberin des österreichweit ersten Lehrstuhls für Frühkindpädagogik, Cornelia Wustmann. Mit Monatsbeginn hat sie ihre Professur an der Universität Graz angetreten.

Kleinkinder sind nach Fachmeinung die lernfähigsten Wesen auf der Welt. "Wieso, weshalb, warum?" - Mädchen und Buben haben schon in frühester Kindheit Fragen an die Welt und brauchen Antworten und Erwachsene an ihrer Seite, die sie auf ihrer Entdeckungsreise unterstützen. Doch auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beschäftigen viele Fragen, die die elementare Pädagogik von Kindern betrifft. "Die Bildungsprozesse in frühester Kindheit sind entscheidend für das ganze weitere Leben. Daher ist es so wichtig, das hier entsprechend geforscht und das Wissen an Eltern und Pädagogen weitergegeben wird", so Wustmann am Donnerstag im Pressegespräch in Graz. Elementare Pädagogik in Kindertageseinrichtungen waren neben der Implementierung eines Bildungsrahmenplanes Schwerpunkte der neuen Inhaberin des Lehrstuhls für Frühkindpädagogik in Graz.

Aufwachsen von Kindern erforschen

Während es in Deutschland seit Beginn des neuen Jahrtausends rund 60 Bachelor- und zwei Master-Studiengänge gibt, war in Österreich die Elementarpädagogik bisher noch nicht an Hochschulen verankert. "Es gibt jetzt in Österreich eine tolle Aufbruchstimmung mit wunderbaren Gestaltungsmöglichkeiten", so Wustmann. Frühkindpädagogik wurde als Schwerpunkt im Curriculum des Pädagogikstudiums an der Universität Graz verankert. In der Forschung will Wustmann u.a. eine Erhebung durchführen, wie es den Kleinsten in Graz beim Aufwachsen und dem Ausleben ihrer natürlichen Neugierde, Experimentierfreude und Erkundungslust geht, wo es Knackpunkte gibt, wo Dinge gut und wo nicht gut funktionieren. "Wir wollen nicht 'über' sondern 'mit' Kindern forschen", so Wustmann.

Die zuletzt an der Universität Lüneburg lehrende Wissenschaftlerin wurde von Bildungslandesrätin Elisabeth Grossmann (SPÖ) vorgestellt. "Ich erwarte mir von ihr neue Impulse für unsere Bildungspolitik in den kommenden Jahren", so Grossmann, die für mehr Ressourcen für den elementaren Bildungsbereich kämpfen will. "Der Gratiskindergarten für alle Drei- bis Sechsjährigen war ein Meilenstein, wir haben aber noch viel vor", so die Landesrätin. Mit ihrer Image-

Kampagne "Bildung macht groß" will sie eine Lanze für die elementare Bildung in den Kindergärten brechen und die schon bisher bestehenden Leistungen der Pädagoginnen ins Rampenlicht rücken. (APA)

<http://derstandard.at/1267132323160/Uni-Graz-Erster-oesterreichischer-Lehrstuhl-fuer-Fruehkindpaedagogik>

→ Siehe auch: <http://www.plattform-educare.org/Aus-%20und%20Fortbildung.htm#Steiermark>

Erster Lehrstuhl für Frühkindpädagogik an Uni Graz - Kleine Zeitung

GRAZ. Mit der soeben gestarteten Image-Kampagne "Bildung macht groß" will SP-Bildungs- und Familienlandesrätin Elisabeth Grossmann eine Lanze für die ...

ots.at: Cornelia Wustmann erste Professorin für Frühkindp...

5. Dez. 2009 ... Dr. Cornelia Wurstmann wird Österreichs erste Professorin für Frühkindpädagogik.

"Ich freue mich, dass mit Cornelia Wustmann eine ...

http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20091205_OTS0026 - 29k

Dr.in Cornelia Wustmann an die Universität Graz berufen

5. März 2010 ... Dr. Cornelia Wustmann herzlich in Österreich und wünschen Ihr - und damit der

Elementarpädagogik in Österreich - einen guten Einstand und ...

<http://www.live-pr.com/dr-in-cornelia-wustmann-an-die-universit-t-r1048415387...> - 12k

oesterreich, Wustmann, Fruehkindpaedagogik, Karl-Franzens...

1. März 2010 ... An der Karl- Franzens- Universität Graz wurde mit 1. März 2010 die erste

österreichische Professur für Frühkindpädagogik eingerichtet.

<http://www.readster.de/cornelia-wustmann-erste-professorin-fuer-fruehkindpaed...> - 22k

Cornelia Wustmann erste Professorin für Frühkindp... - FACTS 2.0

Cornelia Wustmann erste Professorin für Frühkindpädagogik in Österreich ... Frau Univ.-Prof. Dr. Cornelia WUSTMANN - bisher Professur für Sozialdidaktik an der ...

facts.ch/articles/3711877-cornelia-wustmann-erste-professorin-fur-f...

Zum Nachlesen: Konflikte gehören zum Alltag (Vortrag 29.05.08: im Rahmen des Bundesforums Familien zu „Pädagogische Fachkräfte im Spannungsfeld der Wertekonflikte“)

Prof. Dr. Cornelia Wustmann betonte in ihrem Vortrag die soziale Komponente

von Wertekonflikten. Sie stellte fest, dass Kinder Werte brauchen, aber auch selber Werte haben. Kinder seien keine Konsumenten, sondern aktive Aneigner/innen von Werten. Sie betonte, dass Konflikte zu unserem Alltag gehörten, aber leider gingen sie nicht von alleine weg, sondern bedürften einer aktiven Auseinandersetzung, um sie zu lösen. Zur Illustration berichtete sie über ein Beispiel, in dem verschiedene Wertehaltungen zu einem Konflikt geführt hätten.

„Wenn ein Kind in der Kita Geburtstag hat, ist es üblich, dass an diesem Tag vom Geburtstagskind eine Torte mitgebracht wird. Insbesondere sehr arme Kinder bieten dann sehr häufig sehr teure Konditortorten auf. Der Konflikt, der sich in den Einrichtungen zeigen kann, bezieht sich auf die Möglichkeiten gerade dieser Familien.“

Die Mitarbeiter/-innen der Einrichtung würden sich fragen, wie die Familie sich das leisten könne, wenn sie doch von Hartz IV lebe und das Geld viel sinnvoller ausgeben solle. Vielleicht sei jedoch der Wert der teuren Torte ein anderer für die Mitarbeiter/-innen als in der Familie. Wenn man aber etwas tiefer in die Familien hineinschaue, entdecke man, dass es eigentlich um die Kaschierung von Armutsanzeichen geht. Die Familie lege viel Wert darauf, nicht als arm zu erscheinen, selbst um den Preis, dass sie, wie Wustmann es ausdrückte, „drei oder mehr Tage, im wahrsten Sinne des Wortes, trockene Nudeln ohne Sauce essen muss.“

Daraus schließ Wustmann: „Scheinbar eindeutige Situationen gibt es selten, deswegen müssen wir als Erwachsene beleuchten, was uns stört“ und schlug Reflektionsfragen für das Erkennen von Konflikten vor:

- Wer sind in der Situation die Beteiligten?
- Sehen diese selbst ein Problem?
- Betrifft die Konfliktsituation auch Personen, die nicht direkt beteiligt sind?
- Ist dies ein Problem, das ich lösen möchte und kann?
- Wo haben Kinder wirkliche Entscheidungsspielräume?
- Wo gibt es Unterschiede, Widersprüche und Gegensätze zwischen den Erziehungsstilen Kita und Elternhaus?

→ Download [Folien Prof. Dr. Cornelia Wustmann](#)

Zum Nachlesen: Akademisierung versus Nicht-Akademisierung der Erzieher/innenausbildung

→ <http://www.hs-zigr.de/~smertel/docs/eausbildung.pdf>

Zum Nachlesen: Überlegungen zur Zusammenarbeit mit der bestehenden Ausbildungspraxis und den Kindertageseinrichtungen

→ <http://www.profis-in-kitas.de/praxis/praxisentwicklung/tu-dresden/praxisentwicklung-neudresden.pdf>

ALLGEMEINE ÜBERSICHTEN

APA-Meldungen Zukunft/Wissen

AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNG FÜR ELEMENTARPÄDAGOGINNEN AN DEN PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULEN

PH-Online

AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNG FÜR ELEMENTARPÄDAGOGINNEN (OHNE PH'en)

Übersicht

BILDUNGSANSTALTEN FÜR KINDERGARTENPÄDAGOGIK

Übersicht BAKIP's

**Übersicht Aus- &
Fortbildung an
BAKIP's**

BM:UKK / BMWF

BM:UKK-Homepage

BMWF Homepage

BUNDESLÄNDERMELDUNGEN, BUNDESVERFASSUNGSREFORM

Gesetze Bundesländer

Bundeskanzleramt RIS
Informationsangebote

BURGENLAND



Burgenland: www.burgenland.at

Meldungen: keine

KÄRNTEN



Kärnten: www.ktn.gv.at

Meldungen:

FPK-Warmuth: "Offene Frauenforderungen endlich bereinigen!"

Utl.: Neben Lohn- und Kinderbetreuungsthemen fordern Freiheitliche verstärkte Gesundheitsmaßnahmen für Frauen =

Klagenfurt (OTS) - Als "never-ending-story" bezeichnet die Frauensprecherin der Freiheitlichen in Kärnten, LAbg. Wilma Warmuth, die sich alljährlich wiederholenden und nicht erledigten Forderungen der Kärntner Frauen anlässlich des Internationalen Weltfrauentages am 8. März.

Die Forderung "Gleicher Lohn für gleiche Arbeit" widerspreche der Lebensrealität in der Privatwirtschaft, insbesondere in Dienstleistungsberufen, wo die Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern noch immer mehr als 30% betragen. Ziel müsse daher sein, so Warmuth, dass der SPÖ-lastige ÖGB bei den Lohnverhandlungen verstärkt Frauen in diese Entscheidungskomitees entsendet.

Zum Thema "**Kinderbetreuung**" verweist die freiheitliche Familiensprecherin darauf, dass in Kärnten zwar 1000 Kindergartenplätze zu viel zur Verfügung stehen, dass aber die Öffnungszeiten der Kindergärten noch immer nicht dem Bedarf der Eltern mit verlängerten Arbeitszeiten angepasst wären. Hier müssten

die Gemeinden als Kindergartenerhalter stärker in die Pflicht genommen werden. Zudem sollten sich die Kärntner Gemeinden künftig auf das laufende Konzept von Familienreferent LH Gerhard Dörfler "geförderte Tagesmütterausbildung" zur flexiblen **Kinderbetreuung** konzentrieren, verlangt Wilma Warmuth.

Handlungsbedarf bestehe auch seitens der Wirtschaftskammer. "Ziel muss es sein, dass die Unternehmer stärker in Richtung familienfreundliche Arbeitswelt motiviert werden. Zufriedene Arbeitnehmerinnen, die durch betriebsinterne Regelungen Beruf und Familie besser vereinbaren können, zeigen auch eine höhere Produktivität zugunsten des Betriebes", betonte Warmuth.

Das Thema der Aufstiegschancen für Frauen im öffentlichen Dienst sei durch die Berücksichtigung der "Gender-Mainstreaming-Strategie" bereits in Umsetzung. Zahlreiche qualifizierte Frauen werden dadurch laufend in Führungspositionen im Landes- und Schuldienst gebracht. Hier hat die Privatwirtschaft noch eklatanten Handlungsbedarf, kritisiert die Frauensprecherin.

Um den zunehmenden Burn-out und Herzinfarkt-Indikationen entgegenzuwirken, müsse der Frauen- und Gesundheitsreferent LR Peter Kaiser im Rahmen der Frauenberatungsstellen auch verstärkt psychosoziale Beratung und Betreuung für stresserkrankte Frauen anbieten, fordert Warmuth.

Abschließend betont Warmuth auch die Notwendigkeit zur Umsetzung von Werten wie Familie, Heimat sowie Zusammengehörigkeit und Beziehungsfähigkeit zwischen den Lebenspartnern. "Es kann nicht sein, dass zwischen den Lebenskonzepten Vollhausfrau und Berufstätigen ständig polarisiert wird. Jede Lebensform hat ihre Wertigkeit! Seitens der Freiheitlichen bieten wir verstärkte Rahmenbedingungen für Familien und Alleinerzieherinnen. Denn jene Frauen, die sich der Versorgungs- und Kinderbetreuungsarbeit widmen, brauchen verstärkte Unterstützung! Kinder zu haben bedeutet, die nächste Generation abzusichern und das ist eine verantwortungsvolle Leistung der Gesellschaft". (Schluss)

Rückfragehinweis:
Freiheitlicher Landtagsklub
Landhaus
Klagenfurt

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/6753>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

LH Dörfler: Im Zeichen von Beruf und Familie

Utl.: Weltfrauentag am 8. März - Beruf und Familie müssen noch viel besser vereinbar werden =

Klagenfurt (OTS/LPD) - Frauen nehmen eine bedeutende Rolle in der Gesellschaft ein. Durch veränderte Arbeitswelten sind sie aber vielfach Doppelbelastungen ausgesetzt und oft benachteiligt. "Vor allem in Dienstleistungs- und Handelsberufen sind Arbeitszeiten oft nicht familienfreundlich, hier sind Frauen auf Betreuungseinrichtungen angewiesen", so Familien- und Kindergartenreferent LH Gerhard Dörfler, der darauf verweist, dass in Kärnten im Bereich der Kinder- und Nachmittagsbetreuung schon viel passiert ist.

"Gerade die **Kinderbetreuung** liegt mir sehr am Herzen, hier hat es in den letzten Jahren einen massiven Ausbau gegeben", berichtet Dörfler. So seien beispielsweise 2.723 Frauen im Kinderbetreuungsbereich in Kärnten tätig. Im vergangenen Jahr habe man insgesamt 550 neue Kinderbetreuungsplätze geschaffen. "Die chronologische Entwicklung zeigt deutlich, dass sich die Gruppenszahl in Kinderkrippen/ -gruppen, Kindergärten und Horten seit meiner Referatsübernahme sehr positiv entwickelt hat."

"Im **Kindergarten** gibt es viele Ganztagesangebote, kommen die Kinder dann in die Schule, ist diese zu Mittag aus und viele Eltern stehen vor der Frage der Unterbringung, hier liegt die Zukunft meiner Meinung nach in ganztägigen Schulformen", so Dörfler. Dies wäre nicht nur ein bildungspolitischer Meilenstein, sondern vor allem eine Entlastung für Familien. "Ein wichtiges Anliegen ist es, die Ganztagesbetreuung für Kinder zu ermöglichen, damit Familien und vor allem Frauen einen besseren und unkomplizierten Zugang zur Arbeitswelt bekommen", betont der Landeshauptmann.

Das Thema der Ganztages- und Nachmittagsbetreuung wird Dörfler auch im Rahmen der Landeshauptleutekonferenz, deren Vorsitzender er im ersten Halbjahr 2010 ist, einbringen. Vom Bund erwarte er sich nicht nur Ankündigungen, sondern Lösungen und optimale gesetzliche Rahmenbedingungen. "Derzeit werde sehr viel auf die Länder und Gemeinden übergewälzt wie beispielsweise die Finanzierung der Horte und der Nachmittagsbetreuung", kritisiert Dörfler.

Auch die Wirtschaft sei gefordert, familienfreundliche Arbeitszeiten für Mütter und auch Väter anzubieten. Es dürfe nicht sein, dass Frauen in den einzelnen Berufssparten noch immer weniger verdienen als Männer. Kärntner Familienleistungen wie das Kinder- und Geburtsgeld, Schulstartgeld, Familienförderung bis zum zehnten Lebensjahr des Kindes, Mütterpension, Gratiskindergarten und Teuerungsausgleich machen Kärnten zum familienfreundlichstem Bundesland Österreichs und erhöhten dadurch das Familieneinkommen. So werde den Kärntner Frauen ermöglicht, Beruf und Familie zu vereinbaren.

"Auch Männer sollten erkennen, dass sie starke Mitverantwortung für funktionierende Partnerschaften tragen, zumal auch Kinder von engagierten Vätern stark profitieren", betont der Familienreferent.
(Schluss)

Rückfragehinweis:

Kärntner Landesregierung, Landespressedienst

Tel.: 05- 0536-22 852

<http://www.ktn.gv.at>

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/13>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

NIEDERÖSTERREICH



Niederösterreich: www.noel.gv.at

Meldungen:

Hörtests in NÖ Kindergärten: Datenklau in Niederösterreich von "amtswegen"?

Utl.: Krismer: Verlange Einhaltung des Datenschutzgesetzes =

St. Pölten (OTS) - Die Gesundheitssprecherin der Grünen Niederösterreich, Dr. Helga Krismer, wurde von einer empörten Mutter auf den Datenklau der Sanitätsdirektion aufmerksam gemacht. "Mit pseudoamtlichen Schreiben sammelt die Sanitätsdirektion in NÖ Kindergärten personalisierte Gesundheitsdaten nach den Hörtest an Kindern. Das ist ein Skandal", verlangt Krismer die sofortige Änderung der Abwicklung einer, so Krismer "gesundheitspolitisch sinnvollen Maßnahme." Hauptkritikpunkt für Krismer ist, dass die Eltern mit keiner Silbe darüber informiert werden, dass sie dem Hörtest im **Kindergarten** die Zustimmung geben müssen. Bei Kindern mit Hördefiziten werden dann fachärztliche Befunde mit den Personendaten eingefordert. "Das steht im krassen Widerspruch zum Datenschutzgesetz", so Krismer entsetzt. Für sie ist nicht klar, warum das Land NÖ überhaupt diese Daten möchte. "Der Datenklau dürfte den Verantwortlichen sehr wohl bewusst sein, weil sie den Eltern sagen, dass die Daten dann gleich vernichtet werden", so Krismer. Ein Skandal ist es für Krismer deshalb, weil Kinder und Eltern keine Zwangsbeglückung von "Amtswegen" brauchen. Information und gesetzeskonforme Abwicklung ist langwieriger, aber ein Muss unserer Zeit. Krismer stellt dazu eine parlamentarische Anfrage an die Regierung, weil fraglich ist, wofür und weshalb diese personenbezogenen Daten überhaupt notwendig sind.

Rückfragehinweis:

Grüner Klub im NÖ Landtag

Mag. Kerstin Schäfer

Tel.: Mobil: +43/664/8317500

<mailto:kerstin.schaefer@gruene.at>
<http://noe.gruene.at>

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/67>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

Binder-Maier zum Internationalen Frauentag: Mehr Frauen in Führungspositionen

Utl.: SPÖ NÖ Frauen fordern das Schließen der Einkommensschere =

St. Pölten (OTS) - "Noch nie waren Frauen so gut ausgebildet wie heute. Dennoch stoßen sie bei ihrem beruflichen Aufstieg an eine gläserne Decke", erklärt die Vorsitzende der SPÖ NÖ Frauen, NRI Gabriele Binder-Maier.

Zum Internationalen Frauentag am 8. März starten die SPÖ Frauen deshalb mit Aktionen in ganz Österreich die Kampagne "Karriere jetzt: Weiter auf der Leiter". In Niederösterreich hat diese Kampagne eine zusätzliche Bedeutung, stehen doch die Gemeinderatswahlen vor der Tür. "Unser Ziel ist es, mehr Frauen in den Gemeindestuben zu etablieren. Rund 50 Prozent der Menschen in den Gemeinden sind weiblich. Die Zusammensetzung in den Gemeinderäten spiegelt dieses Bild nicht einmal annähernd" so Binder-Maier: "Wir wollen Frauen Mut machen, in allen Bereichen Karrierechancen zu ergreifen und einzufordern, und natürlich auch in der Politik, denn davon profitieren alle Menschen."

Die Gehaltstransparenz ist eine der weiteren zentralen Forderungen des Internationalen Frauentages 2010. "Dass Frauen gegenüber Männern rund 15 Prozent weniger Einkommen haben, lässt sich nicht erklären. Wir unterstützen daher unsere Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek und Sozialminister Rudolf Hundsdorfer in ihren Forderungen zur Gehaltstransparenz. Die SPÖ-Landesfrauenorganisation und der SPÖ-Landesparteitag haben deshalb bereits im Vorjahr einstimmige Beschlüsse zur Gehaltstransparenz getroffen", berichtet Binder-Maier. Frauen verdienen österreichweit mit Pflichtschulabschluss um zwei Euro weniger in der Stunde, die Einkommensschere beträgt bei Akademikerinnen schon sechs Euro. Um die Forderung nach der gesetzlichen Verankerung der Einkommensstransparenz im Gleichbehandlungsgesetz zu bekräftigen, haben die SPÖ Frauen auf www.frauen.spoe.at eine UnterstützerInnenplattform eingerichtet. "Wir appellieren an alle Frauen und Männer, diese Forderung zu unterstützen" so Binder-Maier.

"Eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Frauen selbstbestimmt und selbständig leben können, ist eine ganztägige **Kinderbetreuung** und die Ganztageschule" ist Binder-Maier überzeugt. Die SPÖ-Frauen fordern daher einen Rechtsanspruch auf eine qualitativ hochwertige **Kinderbetreuung** mit Öffnungszeiten, die sowohl auf Eltern und Kindern Rücksicht nimmt.

"Was für die Gemeindestuben gilt, gilt auch für die Unternehmen. Um den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen, sind verpflichtende Quoten unumgänglich. Derzeit sind in den Top-200 Unternehmen in Österreich nur neun Prozent der Aufsichtsratsmitglieder Frauen. Wir wollen einen fairen Anteil und das wird nur durch verpflichtende Quoten erreicht" so die Landesfrauenvorsitzende Gabriele Binder-Maier.

"Rollenbilder und Rollenklischees aufzuweichen ist für uns deshalb besonders wichtig. Unbezahlte Arbeit aufzuteilen, Berufe nicht nach dem Geschlecht auszuwählen sondern nach Neigung, Aus- und Weiterbildung jederzeit zu ermöglichen und eine gerechte faire Entlohnung, dafür stehen die SPÖ-Frauen" so Landesfrauenvorsitzende NRin Gabriele Binder-Maier zusammenfassend.

Rückfragehinweis:

SPÖ-Niederösterreich
Mag. Gabriele Strahberger
Medienservice
Mobil: 0664/8304512
<mailto:gabriele.strahberger@spoe.at>
www.noe.spoe.at

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/193>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OBERÖSTERREICH



Oberösterreich: www.ooe.gv.at

Meldungen: keine

SALZBURG



Salzburg: www.salzburg.gv.at

Meldungen: keine

STEIERMARK



Steiermark: www.steiermark.at

Meldungen:

Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung vom 8. Februar 2010, mit der die Steiermärkische Jugendwohlfahrtsgesetz-Durchführungsverordnung geändert wird. (LGBL. Nr. 15)

→ [Nr. 15 und 16/2010 des LGBL. für Steiermark](#)

TIROL



Tirol: www.tirol.gv.at

Meldungen:

„Das halten wir nicht mehr aus“ - tt.com -

Die Sorge der privat organisierten **Kindergruppen**, durch die Institutionalisierung der Kinderbetreuung unter die Räder zu kommen, ist für Schöpf durchaus ...

VORARLBERG



Vorarlberg: www.vorarlberg.at

Meldungen:

Verlässliche und bedarfsgerechte Kinderbetreuung

Utl.: Landesförderung für neue **Kinderbetreuung** in Lauterach =

Lauterach (OTS/VLK) - Die Vorarlberger Landesregierung investiert weiter in den bedarfsgerechten Ausbau und die Qualität der Kinderbetreuungsangebote im Land. Ein erneutes Beispiel ist die Kinderbetreuungseinrichtung "Sunnadörfle" in Lauterach, die im vergangenen September ihre neuen Räumlichkeiten im Sozialzentrum beziehen konnte. Die Landesregierung stellt dafür mehr als 180.000 Euro für Personal- und Investitionskostenförderung zur Verfügung, berichtet Landesrätin Greti Schmid.

Eine qualitativ gute, flexible und verlässliche **Kinderbetreuung** zu garantieren, ist das gemeinsame Ziel der Vorarlberger Landesregierung und der Gemeinden, sagt Schmid: "Entscheidendes Kriterium ist für uns der Bedarf der Eltern. Die Familie ist und bleibt die wichtigste Betreuungseinrichtung. Externe Angebote können und sollen die Familie nicht ersetzen, aber sie ermöglichen den Eltern Wahlfreiheit und tragen somit wesentlich zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei."

In Lauterach wurden im Zuge der Errichtung des neuen

Sozialzentrums vier Gruppenräume für die **Kinderbetreuung** "Sunnadörfle" geschaffen. Das Betreuungsangebot ist ganztägig für Kinder von eineinhalb Jahren bis zum Eintritt in den **Kindergarten**.

Rückfragehinweis:

Landespressestelle Vorarlberg
Tel.: 05574/511-20137, Fax: 05574/511-20190
<mailto:presse@vorarlberg.at>
<http://www.vorarlberg.at/presse>
Hotline: 0664/625 56 68, 625 56 67

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/16>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

Kinder haben Rechte!

Diese Rechte wurden in einem internationalen, völkerrechtlichen Vertrag, in der „Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes“, festgeschrieben. Heuer schreiben „Kinder in die Mitte“ und der Vorarlberger Kinder- und Jugendanwalt gemeinsam den dritten Vorarlberger Kinderrechtspreis aus.

→ [Kinderrechtspreis 2010: „Kinder in die Mitte“ und der Kinder- und Jugendanwalt gemeinsam für Kinderrechte](#)

WIEN



Wien: www.wien.gv.at

Meldungen:

Vana/ Grüne Frauen Wien: 99 Jahre Frauentag - "Mehr Stacheln für Frauenpolitik"

Utl.: Grüne Medien- und Verteilaktion am 8. März =

Wien (OTS) - Mit dem Motto "Mehr Stacheln für Frauenpolitik" begehen Monika Vana, Stadträtin und Frauensprecherin der Wiener Grünen und die Grünen Frauen Wien den diesjährigen Internationalen Frauentag am 8. März. Sie wollen auf- und anstacheln, dass in Sachen Gleichstellung von Frauen endlich wieder etwas vorwärts geht. Aktuell ist das Gegenteil der Fall: Österreich gehört bei Gleichstellung zu den Schlusslichtern in Europa. Die Einkommensschere ist so groß wie 1980, noch immer gibt es keine Rektorin an Österreichs Universitäten, die politische und wirtschaftliche Elite ist fest in Männerhand, Teilzeitarbeit ist weiblich, wie auch der gesamte schlecht oder unbezahlte Bereich der Pflege- und Versorgungsarbeit.

Auch in Wien nimmt die Schieflage zwischen Frauen und Männern zu. Im Magistrat sind Frauen in Spitzenfunktionen rar, Aufsichtsräte mit Männern besetzt, der Einkommensnachteil von vollzeitbeschäftigten Frauen liegt bei 15%. Frauenpolitik ist im Budget völlig unterdotiert, Gender Budgeting das Papier nicht wert auf dem es steht. "Die Stadtpolitik schreibt strukturelle Ungleichheiten zwischen Frauen und Männer fort", kritisiert Vana. "Eigene Handlungs- und Gestaltungsspielräume werden kaum genützt."

Geht es nach den Grünen, sollen öffentliche Gelder nur an Firmen und Organisationen gehen, die aktive Gleichstellung betreiben. Gendersensible **Kindergarten**- und Schulpädagogik soll flächendeckend praktiziert werden und darf nicht an einzelnen engagierten Personen hängen bleiben. Für Mädchen soll das Angebot an experimentellen Werkstätten und Freiräumen ausgebaut werden und mit einem Frauenkonjunkturpaket die Einkommens- und Beschäftigungssituation von Frauen verbessert werden.

Wichtig ist Vana auch, dass in Sache Quote endlich etwas weitergeht. "Die Stadt könnte sich selbst zu einer Quotenpolitik verpflichten. Einkommenstransparenz sowie "Papamonat" könnten in Wien schon längst verwirklicht sein. Die Versäumnisse der SPÖ-Stadtregerung gehen auf Kosten der Frauen. Imagekampagnen und Werbeschmähs sollen davon ablenken, dass den Frauen immer weniger im Börserl bleibt und die Frauenarmut in dieser Stadt wächst. "Es ist eine Schande, dass wir heute 99 Jahre nach dem ersten Frauentag noch immer für die gleichen Ziele kämpfen müssen."

Am internationalen Frauentag am 8. März werden die Grünen Frauen kleine Kakteen an Passantinnen verteilen. Der Kaktus soll daran erinnern, dass der Kampf um Frauenrechte ein dorniger Weg war und ist und den Frauen Mut machen zum Stacheln zeigen.

Medien- und Verteilaktion der Grünen Frauen Wien zum internationalen Frauentag

Mit: Monika Vana, Stadträtin und frauenpolitische Sprecherin der Grünen Wien

Zeit: Montag, 8. März, 10.00 Uhr

Ort: Mariahilfer Straße/Amerlinggasse, schräg vis a vis vom Café Ritter, 1060 Wien

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Rückfragehinweis:

Pressereferat, Tel.: (++43-1) 4000 - 81814, presse.wien@gruene.at

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/101>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

VP-Feldmann ad SP-Brauner: Eine weitere Umfrage für die Rundablage

Wien (OTS) - "Die Umfrage der SPÖ zum Thema "Frauen in Wien" ist ein weiterer Beweis dafür, dass die SPÖ inhaltlich bereits abgedankt hat. Eine weitere Umfrage nutzt keiner einzigen Frau - Zahlen, Daten, Fakten und Notwendigkeiten liegen seit Jahren auf dem Tisch. Auch die Ankündigung, die Wünsche der Wienerinnen umsetzen zu wollen, kommt einem Hohn gleich - wieso hat man bislang nicht schon gehandelt und umgesetzt? Die SPÖ hatte in Wien wohl ausreichend Zeit. Das derzeit grassierende Umfragefieber der SPÖ zeigt die steigende Nervosität der Rathaushäuptlinge. Die Frage, ob sich die Wienerinnen und Wiener eine Verlängerung dieser Politik wünschen, wird jedenfalls deutlich ausfallen. Die Zeit der SPÖ ist abgelaufen. Die einzige Leistung der SPÖ bestand in letzter Zeit darin, längst fällige Forderungen der ÖVP endlich Realität werden zu lassen (Anm.: Gratis-**Kindergarten**, 24h U-Bahn, gewerbsmäßiges Betteln)", so heute die Frauensprecherin der ÖVP Wien, LAbg. Barbara Feldmann, in Reaktion auf Aussagen von SP-Brauner.

Rückfragehinweis:

ÖVP-Klub der Bundeshauptstadt Wien

Tel.: T: (+43-1) 4000/81 913, F:(+43-1)4000/99 819 60

<mailto:presse.klub@oevp-wien.at>

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/251>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

Wiener SPÖ-Frauen starten Umfrage: "Frauen leben Wien. Frauen prägen Wien."

Utl.: Brauner: "Wir setzen die Wünsche der Wienerinnen um!" =

Wien (OTS/SPW) - "Je mehr Frauen sich einbringen, desto frauengerechter können wir die Stadt machen", betonte am Donnerstag die Wiener SPÖ-Frauenvorsitzende, Vizebürgermeisterin Renate Brauner bei der Präsentation von "Frauen leben Wien. Frauen prägen Wien.", der großen Umfrage der Wiener SPÖ-Frauen. Dieser zu Grunde liegt das Anliegen, noch intensiver mit den Wienerinnen in Kontakt zu treten. Dabei geht es jedoch nicht nur darum, die Interessen der Wienerinnen zu erfragen: "Wir setzen ihre Wünsche um!", stellte Brauner klar.****

"Frauenpolitik ist ein Herzstück sozialdemokratischer Politik in Wien. Zahlreiche erfolgreiche Projekte beweisen, dass Wien ohne Wenn und Aber die frauenfreundlichste Stadt in ganz Österreich ist. Die Wiener Frauenpolitik zeichnet sich durch umfangreiche Unterstützungsangebote auf allen Ebenen aus, denn unser Ziel ist es, dass jede Frau in Wien sicher, selbstbestimmt und unabhängig leben kann. Dabei ist für uns die persönliche Meinung der Wienerinnen besonders wichtig, denn wir wollen Politik nicht nur für, sondern mit

Frauen machen! Deshalb haben wir die Aktion 'Frauen leben Wien. Frauen prägen Wien' ins Leben gerufen", betonte Brauner.

"Wir wollen gemeinsam mit den Wienerinnen an der Zukunft der Stadt arbeiten und neue Projekte im Interesse der Frauen verwirklichen. Bei dieser Umfrage steht die Sichtweise der Wienerinnen im Mittelpunkt. Wir wollen genau wissen, welche Anliegen Sie auf dem Herzen haben. Sei es zu den Themen Arbeitsmarkt, Gleichberechtigung, Sicherheit, Gesundheit oder **Kinderbetreuung** - wir nehmen die Anliegen der Wienerinnen ernst, wollen treffsichere Lösungen anbieten und Frauen noch mehr ermutigen, sich einzumischen", hielt die Frauensekretärin der Wiener SPÖ, LAbg. Nicole Krotsch fest.

Zwtl.: Bis zum 26. März 2010 teilnehmen

Die Umfrage richtet sich an alle Wienerinnen und wird Themenbereiche zur Diskussion stellen, die für junge Frauen ebenso relevant sind wie für Seniorinnen. Insgesamt umfasst der Fragebogen rund 20 Fragen, die auch die Möglichkeit bieten, selbst Anliegen und Ideen zu formulieren.

Die Themenbereiche der Befragung decken die wichtigsten Lebensbereiche in einer Großstadt wie Wien ab. Fragen zum Arbeitsmarkt (Jobchancen, Gleichberechtigung), zur Sicherheit (Gewalt gegen Frauen, "Angsträume" in der Stadt), zur **Kinderbetreuung** sowie zum Angebot an Jugendliche stehen ebenso im Mittelpunkt wie Fragen zur Gesundheitsversorgung und zur Lebensqualität.

Bis zum 26. März 2010 besteht die Möglichkeit, an dieser großen Umfrage teilzunehmen. Im Rahmen des SPÖ-Frauenmagazins "ega news" wird der Fragebogen an mehr als 200.000 Wienerinnen verschickt. Darüber hinaus kann er bequem im Internet unter www.wien.spoe-frauen.at ausgefüllt werden sowie im Rahmen zahlreicher Verteilaktionen in allen Bezirken. Als Dankeschön fürs Mitmachen winken tolle Preise.

"Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme der Wienerinnen, denn wir wollen gemeinsam die Stadt der Frauen prägen, Projekte umsetzen und Probleme lösen, die den Frauen sprichwörtlich unter den Nägeln brennen. Für uns steht fest: Wien ist die Stadt der Frauen und das soll sie auch in Zukunft bleiben. Darum sind die Ideen der Wienerinnen für eine lebenswerte, frauenfreundliche Stadt gefragt!", betonte Brauner.

Zwtl.: Engagierte Frauenpolitik für alle Wienerinnen

Wien ist eine moderne Stadt, in der Politik-Partizipation stets ernst genommen und die Teilnahme der WienerInnen an Entscheidungsprozessen unterstützt und gefördert wird. Denn die Wienerinnen und Wiener sollen selbst über die Zukunft der Stadt mitentscheiden. So war und ist der stetige Meinungsaustausch und Dialog mit den Wienerinnen ein zentrales Anliegen der Wiener SPÖ Frauen. Sei es bei Umfragen im Grätzl oder im Gemeindebau sowie bei

zahlreichen Diskussionsveranstaltungen im Frauenzentrum ega: "Wir suchen immer den Dialog mit den Wienerinnen und setzen zahlreiche Aktionen, um die Wünsche und Anliegen der Wienerinnen zu erfahren und diese umzusetzen", unterstrich Krotsch.

So gingen beispielsweise aus der großen Initiative der Wiener SPÖ-Frauen "Frauen planen ihre Stadt" wichtige Impulse für die Stadtplanung und Stadtpolitik hervor, die sich auch in kleinen Grätzl-Projekten niederschlugen. Das Frauen-Wohnbauprojekt "FrauenWerkStadt", das ausschließlich von Architektinnen geplant wurde oder auch die Aktion "Mehr Licht", bei der "Angsträume" im öffentlichen Raum beseitigt wurden, sind weitere Beispiele für erfolgreiche und zukunftsweisende Projekte, die die Bedürfnisse der Frauen in der Stadt berücksichtigen.

"Die Wiener Frauenpolitik leistet vorbildliche Arbeit: Durch gezielte Frauenförderung am Arbeitsmarkt, durch ganztägige und beitragsfreie Kinderbetreuungsangebote, durch umfangreiche Beratung und Unterstützung bei der Ausbildung oder eben, wenn es um die Mitbestimmung geht - Wien ist und bleibt die Stadt der Frauen, denn hier prägen die Wienerinnen das Bild der Stadt entscheidend mit!", betonten Brauner und Krotsch. (Schluss) nk/ah

Rückfragehinweis:

Pressedienst der SPÖ Wien

Mag. Gerlinde Dobusch

Tel.: +43 1 53427/216, Mobil: +43 664 8304545

<mailto:gerlinde.dobusch@spoe.at>

<http://www.wien.spoe.at>

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/197>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

ÖVP-Praniess-Kastner: SPÖ-Mehrheitsfraktion blockiert Ausbau integrativer Kindergartenplätze! Eltern behinderter Kinder müssen weiterhin warten

→ <http://www.bizeps.or.at/news.php?nr=11090>

FRAUENTAG

Marek zum Int. Frauentag: Auf Frauen verzichten heißt Geld vernichten

Utl.: Führungskräfteprogramm "Zukunft.Frauen" startet im Herbst 2010 =

Wien (OTS/BMWFJ) - "Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten

können es sich Unternehmen nicht mehr leisten, auf das Potenzial vieler gut ausgebildeter Frauen zu verzichten. Internationale Studien belegen klar, dass sich eine gleichmäßige Verteilung der Geschlechter positiv auf den Unternehmenserfolg auswirkt und sich Frauenförderung auch für die Unternehmen bezahlt macht", so Christine Marek, Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, heute, Sonntag, im Vorfeld des Internationalen Frauentages. In vielen Bereichen der Arbeitswelt seien Frauen leider nach wie vor benachteiligt, etwa bei gleichem Einkommen für gleichwertige Arbeit, der Doppelbelastung durch Familie und Beruf oder dem Aufstieg in Führungspositionen. "Aber es ist völlig unzureichend und greift viel zu kurz immer nur gebetsmühlenartig ausschließlich von Quoten und Einkommenstransparenz zu sprechen. Viel mehr braucht es eine Reihe von Maßnahmen in den unterschiedlichsten Bereichen - und zwar nachhaltig und konsequent", so Marek.

"Genau aus diesem Grund habe ich gemeinsam mit der Wirtschaftskammer und der Industriellenvereinigung das Führungskräfteprogramm 'Zukunft.Frauen' ins Leben gerufen, das mit Herbst 2010 startet. Mit diesem Programm nach norwegischem Vorbild wollen wir Frauen auf ihrem Weg an die Spitze unterstützen und sie in ihrem Selbstvertrauen im Hinblick auf die Übernahme von Führungspositionen stärken. Ziel ist es, qualifizierte Frauen gezielt zu fördern und für Management- und Aufsichtsratspositionen vorzubereiten", so die Staatssekretärin weiter. Die Details zum Führungskräfteprogramm werden am 9. April im Rahmen einer Enquete im Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend präsentiert. "Dabei werden wir auch positive Beispiele im Bereich der Frauenförderung vor den Vorhang holen, um anderen Unternehmen klar zu machen: Auf Frauen verzichten heißt Geld vernichten!"

Um Frauen aktiv zu fördern, bedürfe es einer Reihe von Maßnahmen, so Marek weiter. "Dabei spielen nicht nur Faktoren wie Einkommen oder Weiterentwicklungsmöglichkeiten eine Rolle. Die bestmögliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für die Chancen von Frauen ebenfalls entscheidend, da die Hauptlast der **Kinderbetreuung** nach wie vor bei den Frauen liegt." Die gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf habe viele Vorteile. Sie steigere die Motivation und Zufriedenheit der Beschäftigten, was wiederum zu Effizienzsteigerungen und zur Reduktion der Stressbelastung führe. Dadurch würden Fehlzeiten und Krankenstände gesenkt. Auch die Verringerung der Fluktuation spare Mittel für die Nachbesetzung von Stellen ein. "Wird Müttern und Vätern trotz familiärer Aufgaben eine qualifizierte Berufslaufbahn ermöglicht, kehren sie nach dem Mutterschutz bzw. der Karenz wieder zurück oder steigen früher wieder ins Erwerbsleben ein."

Damit Vereinbarkeit besser gelinge, brauche es aber nicht nur das Bewusstsein um die wettbewerbsentscheidende Bedeutung von Familienfreundlichkeit, sondern auch das Wissen um konkrete Maßnahmen im Unternehmen. Diese werden beispielsweise im "Handbuch zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf für kleine und mittlere Unternehmen" dargestellt, das unter www.bmwfj.gv.at zum kostenlosen

Download zur Verfügung stehe. Unterstützung in diesem Bereich gibt es auch durch das Audit "berufundfamilie", ein Beratungsinstrument für Unternehmen, Non-Profit-Organisationen und Einrichtungen des öffentlichen Dienstes, die ihre Familienorientierung gezielt entwickeln wollen, um von den damit verbundenen positiven betriebswirtschaftlichen Effekten zu profitieren. Unternehmen und Organisationen, die das Audit "berufundfamilie" umsetzen, werden vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend mit einem Gütezeichen zertifiziert.

"Der Nutzen familienfreundlicher Maßnahmen ist höher als die Kosten, die durch die Maßnahmen entstehen. Familienfreundlichkeit rechnet sich nicht nur im Hinblick auf die Attraktivität für die Arbeitskräfte von morgen, sondern auch im betrieblichen Alltag. Wer familienfreundliche Maßnahmen setzt, erspart sich als Unternehmer viel Geld - und sichert sich auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wichtige Wettbewerbsvorteile", so Marek.

Als wesentliche Maßnahmen für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf verwies die Staatssekretärin abschließend auf das mit Herbst 2009 gestartete Gratis-Kindergartenjahr, für das der Bund jährlich 70 Millionen Euro aufbringe, und das neue einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld. "Damit ist es uns gelungen, zusätzliche, an den heutigen Lebensrealitäten orientierte Modelle für noch mehr Wahlfreiheit für alle Eltern zu bieten. Wir wollen damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter forcieren, den Wiedereinstieg erleichtern und die Väter stärker als bisher ins Boot holen."

Rückfragehinweis:

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
Staatssekretariat: DI (FH) Lukas Pohl
Tel.: (01) 711 00-5838

Presseabteilung: Mag. Wolfgang Schneider, Tel.: (01) 711 00-5130
<mailto:presseabteilung@bmwfj.gv.at>
Internet: <http://www.bmwfj.gv.at>

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/48>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

Wurm zum Internationalen Frauentag: Genug geredet!

Utl.: Einkommen offenlegen, verpflichtende Quoten einführen =

Wien (OTS/SK) - "Wie auch die ersten Daten des kommenden Frauenberichts zeigen: Frauen sind immer mehr durch Beruf und Familienarbeit belastet, die Einkommen klaffen immer weiter auseinander und trotz guter Ausbildung schaffen sie es nicht an die

Spitze. Jetzt muss Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek auch vom Koalitionspartner unterstützt werden: Denn es geht nicht mehr ohne Quoten und Sanktionen", erklärte SPÖ-Frauensprecherin Gisela Wurm anlässlich des internationalen Frauentages am 8. März. Es werde den Frauen immer eingeredet, Quoten seien von gestern, dies müsse freiwillig und durch Motivation geschehen. "Wir haben lange genug geredet, es wurde nicht besser, deshalb müssen wirksame Regelungen, die auch Sanktionen beinhalten her", forderte die SPÖ-Frauensprecherin. ****

Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek werde im Frühsommer erstmals nach 15 Jahren wieder einen Frauenbericht vorlegen und wenn man sich die ersten bekannt gewordenen Ergebnisse ansehe, dann zeigt sich, dass Frauen mehr arbeiten denn je. Es sind heute fast 70 Prozent der Frauen erwerbstätig und sie haben in der Ausbildung einen enormen Aufholprozess hingelegt: So haben Frauen die Männer bei der höchsten Qualifikation an Universitäten und Hochschulen mit 13,8 Prozent zu 12,8 Prozent sogar schon überholt. "Und trotzdem gibt es ständig Hiobsbotschaften: Österreich bei Einkommensschere in EU an vorletzter Stelle, wenige Frauen in Spitzenpositionen, geringer Frauenanteil auf allen Politikebenen und die Frauen erledigen zu zwei Dritteln die Familienarbeit, wie Hausarbeit, **Kinderbetreuung** oder Pflege von Angehörigen", so Wurm.

"Jetzt müssen alle, auch der Koalitionspartner, Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek bei ihren Maßnahmen unterstützen: Unternehmen müssen die Durchschnittsgehälter von Frauen und Männern offenlegen und es soll nach norwegischem Vorbild eine verpflichtende Frauenquote von 40 Prozent in den Kontrollgremien von börsennotierten Unternehmen geben. Auch müssten bei Nichteinhaltung Sanktionen überlegt werden", forderte Wurm. In Norwegen gibt es seit 2003 ein Gesetz, das eine Frauenquote von 40 Prozent in den Kontrollgremien börsennotierter Unternehmen vorsieht. Seit Anfang 2008 müssen 40 Prozent der Aufsichtsratsmitglieder Frauen sein. Sonst droht die Schließung. Der Anteil der Frauen in den Aufsichtsräten hat sich in Norwegen in den vergangenen fünf Jahren mehr als vervierfacht.

"Wenn man bei den Aufsichtsräten beginnt, wird das nicht das Leben tausender arbeitender Frauen verändern, aber Männer sind die 'Hüter der gläsernen Decke' und machen sich Personalvorschläge oft einfach untereinander aus. Das geht dann nicht mehr so leicht und wird sich irgendwann in allen Ebenen fortsetzen", betonte Wurm.

Wie die Frauenministerin angekündigt habe, werde es auch in der SPÖ nicht mehr ohne Sanktionen gehen. "Wir haben ja eine 40 Prozent Quote in der Partei und sind derzeit am Ausarbeiten von Konsequenzen für die Nichteinhaltung. Am Parteitag im Juni wollen wir Frauen dazu einen Antrag einbringen", so Wurm abschließend. (Schluss) sv/mp

Rückfragehinweis:

SPÖ-Bundesorganisation, Pressedienst, Löwelstraße 18, 1014 Wien,
Tel.: 01/53427-275
<http://www.spoe.at/online/page.php?P=100493>

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/199>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

WKÖ-Hochhauser: Anreize für Gleichbehandlung wirken, nicht die Brechstange

Utl.: Gehaltsoffenlegung bringt nichts und wäre massive Belastung für Betriebe - bessere Rahmenbedingungen für **Kinderbetreuung** und Aufbrechen von alten Rollenbildern nötig =

Wien (OTS/PWK194) - "Der Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen hat viele Ursachen, daher ist eine Vielzahl von Maßnahmen notwendig, um hier zu Verbesserungen zu kommen", betont die Generalsekretärin der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), Anna Maria Hochhauser, anlässlich der heutigen Präsentation neuer EU-Daten zur Entlohnung von Männern und Frauen. "Wir dürfen hier nicht mit der Brechstange vorgehen, wie das Quoten und die Offenlegung von Einkommen wären. Die bewirken nämlich gar nichts, das zeigt gerade auch das schwedische Modell", betont Hochhauser und verwahrt sich zugleich strikt gegen Vorwürfe, die österreichischen Betriebe würden ihre Mitarbeiterinnen ungleich behandeln.

In Schweden liegt der Einkommensunterschied zwischen den Geschlechtern mit 17,1 Prozent nur knapp besser als der EU-Schnitt. "Die Einführung der verpflichtenden Einkommensberichte im Jahr 2000 hat an dem ungeklärten Rest bei der Differenz, der z.B. nicht auf Teilzeitarbeit oder Ausbildung zurückzuführen ist, nichts geändert", so die WKÖ-Generalsekretärin. Die isolierte Betrachtung einer Zahl lasse sich zwar populistisch gut vermarkten, verdecke aber den Blick auf die wirklichen Ursachen der Einkommensunterschiede und andere wichtige Aspekte der Frauenbeschäftigung.

So liegt Österreich mit einer Frauenbeschäftigungsquote von 65,8 % (Eurostat-Daten für 2008) weit über dem EU-27-Schnitt (59,1 %). In Ländern mit geringem Einkommensunterschied wie Malta und Italien ist hingegen die Erwerbsquote gering. In Italien arbeitet z.B. nicht einmal jede zweite Frau.

Die Wirtschaft steht natürlich zur Gleichstellung von Frauen und Männern. Auch die Sozialpartner beschäftigen sich schon seit langem mit diesem Thema. "Der Wirtschaftskammer geht es aber um die Sache, nicht um markige Sprüche. Wer wirklich etwas für die Frauen tun will, muss positive Anreize setzen. Die bewirken nämlich tatsächlich etwas, wie auch von Expertenseite einhellig bestätigt wird." Die verpflichtende Gehaltsoffenlegung würde hingegen nicht nur nichts bringen, wie das Beispiel Schweden zeigt, sondern zudem in eine massive bürokratische Belastung für die Betriebe ausarten.

Wenn es um die Information geht, so ist verstärkt darüber aufzuklären, dass der Betriebsrat schon jetzt Einblick in alle

Gehaltslisten nehmen kann und sich die Mitarbeiter in dieser Angelegenheit auch an ihn wenden können. "Hier könnten die Betriebsräte noch stärker ihre Verantwortung wahrnehmen", so Hochhauser.

Dass die Nordländer in zahlreichen Vergleichsstudien besser abschneiden, liegt vor allem an den Rahmenbedingungen: So steht Schweden hinsichtlich der Qualität der **Kinderbetreuung** an der Spitze. Hingegen hat Österreich beim Ausbau von hochwertigen Kinderbetreuungsplätzen mit flexiblen Öffnungszeiten nach wie vor Aufholbedarf. Neben besseren Bedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist etwa das Aufbrechen von Rollenbildern nötig, wozu - neben dem Forcieren der partnerschaftlichen Aufteilung der Haushalts- und Kinderbetreuungspflichten - auch die Bekämpfung von Berufsstereotypen gehört.

Die WKÖ fordert nicht nur, sie handelt auch und hat gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium und der Industriellenvereinigung das Programm "Zukunft.Frauen" gestartet. Neben dem nötigen fachlichen Rüstzeug soll es den Teilnehmerinnen vor allem ein Netzwerk bieten, auf das sie auf ihrem Weg an die Spitze zurückgreifen können.

Der heute präsentierte EU-Bericht thematisiert auch die Pensionen. Im Gegensatz zu den meisten EU-Ländern besteht in Österreich immer noch ein unterschiedliches gesetzliches Pensionsalter, das für Frauen bei 60, bei Männern bei 65 Jahren liegt. Damit fehlen Frauen in vielen Fällen die einkommensstärksten Jahre - sowohl bei den aktiven Bezüge als auch später bei der Pension. Richtig, so Hochhauser, und "im Sinne höherer Fraueneinkommen und höherer Frauenpensionen" sei daher der Vorschlag des WIFO, das Pensionsantrittsalter nicht erst 2033 sondern schon vorher anzugleichen. (SR)

Rückfragehinweis:

Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Sozialpolitik und Gesundheit
Dr. Martina Rosenmayr
T: +43 (0) 5 90 900-4284
martina.rosenmayr@wko.at

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/240>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

Termin-Aviso: Frauenministerin Heinisch-Hosek am Frauentag im Gespräch mit Männern über "Halbe-Halbe"

Wien (OTS) - Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek diskutiert am 99. Internationalen Frauentag mit Männern darüber, wie sie es mit "Halbe-Halbe" im Haushalt und bei der **Kinderbetreuung** halten. Denn trotz deutlich gesteigener Berufstätigkeit von Frauen und einem nie zuvor da gewesenen Bildungsniveau von Frauen erledigen sie immer noch

2/3 der häuslichen Pflichten und der **Kinderbetreuung**.
Die Vertreterinnen und Vertreter der Medien sind herzlich eingeladen.

Termin: Montag, 8. März 2010, 10.00 Uhr
Ort: OMV, Trabrennstraße 6-8, 1020 Wien

Rückfragehinweis:

Pressesprecherin der Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek
Mag. Dagmar Strobel
Tel.: (01) 531 15 - 2149
<mailto:dagmar.strobel@bka.gv.at>

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/56>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

Frauenwunsch-Kalender Tür 5: Frauenkonjunkturpaket

Utl.: Frauenring fordert: Konkrete Maßnahmen statt leeren Worten =

Wien (OTS) - Mit der Wirtschaftskrise und den Einbrüchen im Produktionsbereich galt die Aufmerksamkeit dem Ansteigen der Arbeitslosigkeit von Männern, die davon besonders stark betroffen waren. Aber auch für Frauen hat sich die Situation am Arbeitsmarkt weiter verschärft: Die Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen ist 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 20.000 gestiegen, nichtexistenzsichernde Teilzeitarbeit und prekäre Beschäftigung nehmen auf Kosten von Vollzeitjobs zu, viele Jobs haben keinen sozial- und arbeitsrechtlichen Schutz mehr. Das Realeinkommen von Frauen sinkt, der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern ist heute so groß wie 1980. Österreich liegt bei der Einkommensgerechtigkeit EU weit an vorletzter Stelle.

Darauf reagieren die Rettungspakete der Regierung nicht. Im Gegenteil: Die bisherigen Konjunkturpakete gehen sogar zu Lasten von Frauen, weil überwiegend in von Männern dominierte Branchen investiert wurde. Der Ausbau des Verkehrsnetzes, die Ankurbelung der Bauwirtschaft oder Steuererleichterungen bringen Frauen (aufgrund der niedrigen Einkommen) wenig. Im Sozialbereich wird gespart, während Milliarden an öffentlichen Geldern in die Rettung von Banken fließen.

Allein 40.000 Betreuungsplätze für unter 3-Jährige Kinder fehlen, um das Barcelona-Ziel zu erreichen. Für 230.000 Schulkinder fehlt eine Nachmittagsbetreuung. Enorme Lücken gibt es auch im Bereich der Pflege. Dazu stellt Christa Pözlhuber fest: "Diese seit Jahrzehnten ignorierten Mängel im Betreuungs- und Pflegeangebot sind massive Barrieren für eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am Arbeitsmarkt und drängen Frauen in die unbezahlte Arbeit zu Hause."

Der Österreichische Frauenring fordert ein Infrastrukturpaket mit dem der Bedarf im Bereich **Kinderbetreuung** und Pflege in hochwertiger

Qualität abgedeckt wird. Notwendig sind auch mehr Budgets für diese Bereiche, um die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten in der **Kinderbetreuung** und Pflege besser zu entlohnen. Wir verlangen von der Bundesregierung ernsthafte Anstrengungen, damit diese Ziele verwirklicht werden und lassen uns nicht damit abspeisen, dass für Pflege und **Kinderbetreuung** in weiten Bereich die Länder zuständig sind.

Öffentlich bereitgestellte, qualitativ hochwertige Dienstleistungen entlasten Frauen von unbezahlter Arbeit, ermöglichen ihnen selbst verstärkt erwerbstätig zu sein und sind ein wichtiger Beitrag zum Schließen der Einkommensschere. Daher ist auch eine Verantwortung des Bundes, diese Infrastruktur sicherzustellen.

Weiters brauchen wir einen kollektivvertraglichen Mindestlohn pro Stunde bzw 1.300 Brutto für Vollzeit, eine Entkoppelung der Leistungen vom Partnereinkommen (zB bei der Notstandshilfe), eine Erhöhung des Arbeitslosengeldes und die Koppelung von Wirtschaftsförderung und öffentlicher Auftragsvergabe an Frauenförderung in Betrieben.

Rückfragehinweis:

Österreichischer Frauenring
Tel.: +43 1 319 56 79

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/6138>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

AK-Frauenmonitor 2010: Auswirkungen der Krise erst mit Verzögerung spürbar, Aufholbedarf weiterhin groß

Linz (OTS) - AK-Frauenmonitor 2010: Auswirkungen der Krise erst mit Verzögerung spürbar, Aufholbedarf weiterhin groß

Der aktuelle Frauenmonitor der Arbeiterkammer Oberösterreich zeigt, dass sich die Krise erst mit Verzögerung auf die Frauen auswirkt: Weil Oberösterreichs Frauen zunehmend in prekären und schlecht bezahlten Arbeitsverhältnissen zu finden sind, führt die steigende Arbeitslosigkeit oft unmittelbar in die Armut. Der Aufholbedarf gegenüber anderen Bundesländern bei Einkommen, Beschäftigung oder Bildung ist unverändert groß.

So ist Oberösterreich nach wie vor Schlusslicht, was Vollzeit-Arbeitsplätze für Frauen betrifft. Nur 53 Prozent der unselbständig erwerbstätigen Frauen haben einen Vollzeitjob. Auf dem vorletzten Platz findet sich unser Bundesland bei der Einkommensschere, die nur in Vorarlberg noch größer ist. Selbst bei ganzjähriger Vollzeitbeschäftigung verdienen oberösterreichische Frauen um 30 Prozent weniger als Männer in vergleichbaren Jobs. Und: Mehr als 40 Prozent der von Frauen geleisteten Überstunden bzw.

Mehrarbeitsstunden bleiben unbezahlt!

Auch bei der **Kinderbetreuung** gibt es noch viel zu tun. Mit einer Betreuungsquote von nur 6,7 Prozent bei Kindern unter drei Jahren nimmt Oberösterreich die vorletzte Position aller Bundesländer ein. In jeder dritten Gemeinde fehlt ein Angebot für Unter-Drei-jährige. Wenig überraschend daher, dass in Oberösterreich die meisten Frauen beim Kinderbetreuungsgeld die Langvariante wählen (OÖ: 83 Prozent, Wien: 65,1 Prozent). Und die Misere geht auch im **Kindergarten** weiter. Nur 6,6 Prozent der Kindergartenplätze sind, was Öffnungszeiten, Ferien-Schließzeiten und Mittagessen betrifft, mit einer Vollzeitbeschäftigung vereinbar. Zum Vergleich: In Wien erfüllen 85,1 Prozent die Voraussetzungen.

Im Jahresdurchschnitt 2009 ist die Zahl der Arbeit suchenden Frauen in Oberösterreich gegenüber dem Vorjahr um rund 21 Prozent gestiegen. "Wenn die Arbeitslosigkeit steigt, bewirkt das immer den Rückzug von Frauen aus dem Arbeitsmarkt oder zumindest das Abdriften in prekäre Arbeit", sagte AK-Präsident Dr. Johann Kalliauer heute bei der Präsentation des Frauenmonitor 2010: "Das hat schwerwiegende Folgen auf die Einkommenssituation und die soziale Absicherung von Frauen. Gegensteuern ist deshalb notwendig."

Ein ganz wichtiger Punkt ist für die Arbeiterkammer unter anderem der Ausbau und die Weiterentwicklung sozialer Infrastruktur wie **Kinderbetreuung**, Pflege oder Schule. Denn zum einen sind diese Angebote für viele erst die Grundvoraussetzung für die Ausübung einer Erwerbstätigkeit. Und zum anderen schaffen sie dauerhafte Arbeitsplätze. Dadurch wird die Konjunktur belebt, der private Konsum gestärkt und ein nachhaltiger Wachstumspfad beschritten.

Den gesamten Frauenmonitor finden Sie auf www.arbeiterkammer.com zum Download.

Rückfragehinweis:

Arbeiterkammer Oberösterreich, Kommunikation

Martina Macher

Tel.: (0732) 6906-2190

<mailto:martina.macher@akooe.at>

<http://www.arbeiterkammer.com>

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/21>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

GENDER

Beatrix Karl: Wissenschaftlerinnen und Forscherinnen noch sichtbarer

machen und entsprechende Rahmenbedingungen bieten

Utl.: Wissenschafts- und Forschungsministerin zum morgigen Internationalen Frauentag =

Wien (OTS) - "Wir haben in Österreich zahlreiche Top-Wissenschaftlerinnen und Top-Forscherinnen. Mein klares Ziel ist es, sie noch sichtbarer zu machen und ihnen entsprechende Rahmenbedingungen zu bieten", so Wissenschafts- und Forschungsministerin Beatrix Karl anlässlich des morgigen Internationalen Frauentages.

Die Ministerin verweist darauf, dass beispielsweise der Frauenanteil an den Universitäten in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen ist. Der Anteil der weiblichen Studierenden ist von 51,4 Prozent (2000) auf 53,4 Prozent (2009) gestiegen, bei den Professorinnen von 10,6 Prozent auf 17,2 Prozent. "Gerade was die weiblichen Professorinnen betrifft sehe ich noch enormen Aufholbedarf. Das Potenzial ist da, aber wir müssen es noch besser ausschöpfen", ist Karl überzeugt. Daher gebe es spezielle Programme des BMWF zu Steigerung der weiblichen Berufungen wie etwa das "excellentia"-Programm.

Zuletzt habe es immer wieder "erfreuliche Signale" gegeben, verweist Karl auf die Bestellung von Frauen in Führungspositionen. So bekam etwa das Österreichische Archäologische Institut mit Sabine Ladstätter erstmals eine weibliche Direktorin, in die Österreichische Akademie der Wissenschaften zog mit Sigrid Jalkotzy-Deger erstmals eine Vizepräsidentin ein und jüngst wurde Helga Nowotny zur Präsidentin des Europäischen Forschungsrates berufen. Ebenso positive Signale erwartet sich Ministerin Karl von den 2011 an zahlreichen Universitäten anstehenden Rektorswahlen. Unter den zwölf Privatuniversitäten gebe es zwei Rektorinnen, die Fachhochschulen haben im vergangenen Jahr zumindest eine Rektorin bekommen. "Nun müssen auch die öffentlichen Universitäten nachziehen", so die Wissenschaftsministerin.

An den Universitäten wurde zuletzt mit der 40 Prozent Frauenquote für alle universitären Gremien und Organe im Zuge der UG-Novelle ein wichtiger Schritt gesetzt. Hier gibt es auch einen ersten Erfolg: In der Curriculum-Kommission der Fakultät für Bauingenieurwesen der Uni Innsbruck wurde der Frauenanteil von 0 auf 44 Prozent gesteigert. Um die 40 Prozent Frauenquote aber auch andere Maßnahmen wie das Gender Budgetings an den Universitäten zu unterstützen, hofft Karl auf die rasche Umsetzung des uniko-Forums "Gender & Diversity".

Abschließend verweist die Ministerin auf Frauenförderprogramme wie fFORTE - Frauen in Forschung und Technologie. Für diese gemeinsame Initiative des BMWF mit dem Wirtschafts-, Bildungs- und Infrastrukturministerium sowie dem Forschungsrat wurden 2009 rund 3,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Weiters flossen Mittel für das Hertha Firnberg und Elise Richter Programm, die L'Oreal Stipendien sowie die am Freitag verliehenen Gabriele Possanner Preise. Dem BMWF ist es auch ein zentrales Anliegen, Wissenschaftlerinnen "sichtbarer" zu machen. Daher werden jährlich kostenlose Medientrainings für Wissenschaftlerinnen angeboten. 2009 haben 50 Wissenschaftlerinnen von diesen Trainings profitiert und das Interesse ist ungebrochen: Das heurige Angebot ist bereits ausgebucht.

Rückfragehinweis:

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Mag. Elisabeth Grabenweger

Tel.: +43/1/53120-9014, elisabeth.grabenweger@bmwf.gv.at

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

KINDERBETREUUNG

Frauen leisten zwei Drittel der unbezahlten Arbeit - Kleine

Kochen, waschen, bügeln oder die **Kinderbetreuung** - alles unbezahlte Tätigkeiten, die zum überwiegenden Teil von Frauen erledigt werden. ...

Experte: Zu wenig Männer in der Kinderbetreuung - WELT ONLINE

Berlin (dpa/bb) - Die **Kinderbetreuung** in deutschen Kindergärten und -krippen ist noch immer Frauensache. Nur wenige Männer arbeiten in Kindertagesstätten. ...

Zu wenig Männer in der Kinderbetreuung - Mitteldeutsche Zeitung

Die **Kinderbetreuung** in deutschen Kindergärten und -krippen ist noch immer Frauensache. Nur wenige Männer arbeiten in Kindertagesstätten. ...

KINDERGARTEN

Warum haben Frauen die Opferrolle satt? - Kleine Zeitung

Saurer Apfel für Mütter“ klagt eine Frau darüber, dass ihr **Kindergarten** in den Ferien immer noch geschlossen wird. Das betrifft Sie zwar nicht, ...

Land Niederösterreich bekräftigt "Ja" zu Kreuzen in Kindergärten - Kathweb

Anlass ist ein laufendes Verfahren, mit dem ein Vater - laut eigenen Angaben ein bekennender Atheist - das Kreuz im Kindergarten seiner Tochter als ...

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULEN, UNIVERSITÄTEN

Übersicht

Inskription

PLATTFORM EDUCARE

Selbstverständnis

Forderungen

Mitglieder

**Presse-
Aussendungen**

NEUE MITGLIEDER DER PLATTFORM EDUCARE

Die Diakonie Bildung ist die Betreiberorganisation der Evangelischen [Schulen und Horte in Wien](#) und Niederösterreich sowie einer Reihe von [Kindergärten in Wien](#).

In allen **Schulen** gibt es im Haus integrierte Horte, die eine Nachmittagsbetreuung in enger Kooperation mit der Schule gewährleisten und zugleich für eine lebendige Freizeitgestaltung sorgen.



Die 7 evangelischen **Kinderbetreuungseinrichtungen** für Kinder von 1 – 6 Jahren werden unter Berücksichtigung unterschiedlicher pädagogischer Ausrichtungen und mit diakonischem Schwerpunkt geführt. Sie verstehen sich als familienergänzende Einrichtungen, die neueste Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie und Pädagogik umsetzen. Ausgangspunkt für das pädagogische Handeln sind die Bedürfnisse der Kinder unter Miteinbeziehung des familiären Umfeldes.

Kontakt:

Diakonie Bildung gem GmbH
Steinergasse 3/12
1170 Wien

Telefon: +43 (1) 8905091
Mobil: +43 (6991) 8878849
Fax: +43 (1) 402675416

E-Mail:

veronika.weisskirchner@diakonie.at

Kindergartenpädagogin
Eltern-Kind-Gruppen-Leiterin
Studium der Psychologie (i.A.)

„Es ist an der Zeit aktiv etwas für die Verbesserungen in den Kinderbetreuungseinrichtungen zu tun. Diese Plattform, wie auch die letzten Demonstrationen sind die ersten Schritte in diese Richtung. Gemeinsam werden wir etwas bewegen!“

Kontakt:

E-Mail: sonja.brachtl@gmx.at

Leiterin Pädagogische Fachstelle
Sozialzentren der [Volkshilfe](#)
[Steiermark gBGmbH](#)

Kontakt:

Albrechtgasse 7/III
8010 Graz

Telefon: +43 (316) 899034
Fax: +43 (316) 896047

E-Mail:

petra.schulz@stmk.volkshilfe.at



**Sonja
BRACHTL**



**Petra
SCHULZ**

SPRACHE, SPRACHENTWICKLUNG, SPRACHFÖRDERUNG

Jeder fünfte Jugendliche hat Leseschwäche - ORF.at

Den Eltern sei oft nicht bewusst, wie wichtig für ihr Kind eine frühe **Sprachförderung** sei. Wer sich nicht ausdrücken kann oder Geschriebenes nicht

versteht, ...

STELLENAUSSCHREIBUNGEN

Ausschreibung DirektorIn an der Bundes-Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik 5500 Bischofshofen, Südtirolerstraße 75

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
BMUKK-618/0021-III/8b/2010

Ausschreibung

Im Bereich des Landesschulrates für Salzburg gelangt am Christian Doppler Gymnasium 5020 Salzburg, Franz Josef Kai 41, am Bundes-Oberstufenrealgymnasium 5204 Straßwalchen, Braunauerstraße 6, **an der Bundes-Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik 5500 Bischofshofen, Südtirolerstraße 75**, jeweils die Planstelle einer Direktorin/eines Direktors der Verwendungsgruppe L 1 bzw. Entlohnungsgruppe I 1 mit dem nach den gesetzlichen Bestimmungen für die Leitung solcher Schulen vorgesehenen Wirkungsbereich zur Besetzung.
Zu den Aufgabenfeldern/Verantwortungsbereichen siehe das „Anforderungsprofil für Schulleiter- Innen“ unter: www.bmukk.gv.at/schulen/lehr/ausschr/profilschulleitung.xml

Allgemeine Voraussetzungen für die Bewerbung

Für die Besetzung kommen nur unbescholtene Bewerberinnen/Bewerber in Betracht, die die allgemeinen Anstellungserfordernisse und die besonderen Erfordernisse der Ziffer 23.1 Absatz 1 und 7 der Anlage 1 zum Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979, BGBl. Nr. 333, in der derzeit geltenden Fassung, erfüllen und eine mindestens sechsjährige erfolgreiche Lehrpraxis an höheren Schulen nachweisen können.

Besondere Kenntnisse und Qualifikationen

1. Leitungskompetenzen, Organisationstalent, Personalentwicklungskompetenzen sowie hohes Maß an sozialer Kompetenz
2. Kompetenzen und Praxis im Projekt- und Qualitätsmanagement, IKT-Grundkompetenzen
3. Erfahrungen in der Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen (z.B. Wirtschaft, Kunst, Kultur, Sport); internationale Erfahrungen
4. Aus-/Weiterbildungen im Bereich Management
5. Kommunikationskompetenz, Verhandlungsgeschick und Serviceorientierung

Die Gesuche sind bis **längstens 6. April 2010** (von im aktiven Schuldienst stehenden Bewerbern/Bewerberinnen im Dienstweg) an den Landesschulrat für Salzburg zu richten (bei dem auch die erforderlichen Formulare/Unterlagen aufliegen). Eine Darlegung der Vorstellungen über die künftige Tätigkeit in der Funktion ist erwünscht, weitere Unterlagen können angeschlossen werden.

Das Bewerbungsformular kann von der Homepage des LSR für Salzburg abgerufen werden:

<http://www.landesschulrat.salzburg.at/formulare/>

[dokumente/Bewerbungsformular_Schulleiter_LSR_Salzburg.pdf](#)

Die Bewerbung und sämtliche Unterlagen werden den schulischen Gremien übermittelt, wobei es der Bewerberin/dem Bewerber freisteht, einzelne der zusätzlich beigebrachten Unterlagen von der Weiterleitung auszuschließen.

Bewerberinnen, die gleich geeignet sind wie der bestgeeignete Mitbewerber, sind, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen, nach Maßgabe des § 11c des Bundes-Gleichbehandlungsgesetzes, BGBl. Nr. 100/1993, in der Fassung des BGBl. I Nr. 153/2009, vorrangig zu bestellen. Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist bemüht, den Anteil an Frauen in Leitungsfunktionen zu erhöhen, und lädt daher Frauen nachdrücklich zur Bewerbung ein.

Wien, 16. Februar 2010
Für die Bundesministerin:
MRDr. Friedrich Fröhlich

Erschienen in der Wiener Zeitung am 05.03.2010

Abteilungsvorstand/Abteilungsvorständin an der BAKIP Mureck und Innsbruck-Haspingerstraße

Ausschreibung

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

BMUKK-618/0026-III/8b/2010

Ausschreibung

Im Bereich des Landesschulrates für Steiermark gelangt an der **Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik 8480 Mureck**, Süßenbergerstraße 29, die Planstelle einer **Abteilungsvorständin/eines Abteilungsvorstandes** der Verwendungsgruppen L 1 oder L 2 bzw. der Entlohnungsgruppen I 1 oder I 2 mit dem nach den gesetzlichen Bestimmungen für eine solche Funktion vorgesehenen Wirkungsbereich zur Besetzung.

Aufgabenfelder/Verantwortungsbereiche

Wahrnehmung der der Abteilungsvorsteherung nach dem Schulunterrichtsgesetz zukommenden Aufgaben (§ 55 Abs. 2 SchUG)

Mitwirkung am Schulmanagement inkl. Gender- und Diversity-Management

Mitwirkung an der Professionalisierung und Personalentwicklung

Mitwirkung an der Pädagogische Schulentwicklung und Unterrichtsentwicklung

Mitwirkung an der Qualitätssicherung und Rechenschaftslegung

Mitwirkung an der Leitung und Gestaltung des schulischen Lebens, der Schulpartnerschaft und der Außenbeziehungen

Allgemeine Voraussetzungen für die Bewerbung

Für die Besetzung dieser Stelle kommen nur unbescholtene Bewerberinnen/Bewerber in Betracht, die die allgemeinen Anstellungserfordernisse und die besonderen Erfordernisse der Ziffer 23.4, 23.5, 24.3, 24.5, 25.1, 25.2, 26.1 oder 26.6 der Anlage 1 zum Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979, BGBl. Nr. 333, in der derzeit geltenden Fassung, bzw. der Ziffer 23.8, 23.9 oder 26.6 der Anlage 1 in Verbindung mit § 248a Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979 erfüllen und eine mindestens sechsjährige erfolgreiche Lehrpraxis an Schulen nachweisen können.

Besondere Kenntnisse und Qualifikationen

1. Leitungskompetenzen, Organisationstalent, Personalentwicklungskompetenzen sowie hohes Maß an sozialer Kompetenz
2. Kompetenzen und Praxis im Projekt- und Qualitätsmanagement, IKT-Grundkompetenzen
3. Erfahrungen in der Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen (z.B. Wirtschaft, Kunst, Kultur, Sport); internationale Erfahrungen
4. Aus-/Weiterbildungen im Bereich Management
5. Kommunikationskompetenz, Verhandlungsgeschick und Serviceorientierung

Die Gesuche sind bis längstens 6. April 2010 (von im aktiven Schuldienst stehenden Bewerbern/Bewerberinnen im Dienstweg) an den Landesschulrat für Steiermark zu richten (bei dem auch die erforderlichen Formulare/Unterlagen aufliegen). Eine Darlegung der Vorstellungen über die künftige Tätigkeit in der Funktion ist erwünscht, weitere Unterlagen können angeschlossen werden.

Die Bewerbung und sämtliche Unterlagen werden den schulischen Gremien übermittelt, wobei es der Bewerberin/dem Bewerber freisteht, einzelne der zusätzlich beigebrachten Unterlagen von der Weiterleitung auszuschließen.

Bewerberinnen, die gleich geeignet sind wie der bestgeeignete Mitbewerber, sind, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen, nach Maßgabe des § 11c des Bundes-Gleichbehandlungsgesetzes, BGBl. Nr. 100/1993, in der Fassung des BGBl. I Nr. 153/2009, vorrangig zu bestellen. Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist bemüht, den Anteil an Frauen in Leitungsfunktionen zu erhöhen, und lädt daher Frauen nachdrücklich zur Bewerbung ein.

Wien, 23. Februar 2010

Für die Bundesministerin:
MRDr. Friedrich Fröhlich

Erschienen in der Wiener Zeitung am 05.03.2010

Ausschreibung

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

BMUKK-618/0027-III/8b/2010

Ausschreibung

Im Bereich des Landesschulrates für Tirol gelangt an der **Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik 6020 Innsbruck, Haspingerstraße 5**, die Planstelle einer **Abteilungsvorständin/eines Abteilungsvorstandes** der Verwendungsgruppen L 1 oder L 2 bzw. der Entlohnungsgruppen I 1 oder I 2 mit dem nach den gesetzlichen Bestimmungen für eine solche Funktion vorgesehenen Wirkungsbereich zur Besetzung.

Aufgabenfelder/Verantwortungsbereiche

Wahrnehmung der der Abteilungsvorsteherung nach dem Schulunterrichtsgesetz zukommenden Aufgaben (§ 55 Abs. 2 SchUG)

Mitwirkung am Schulmanagement inkl. Gender- und Diversity-Management

Mitwirkung an der Professionalisierung und Personalentwicklung

Mitwirkung an der Pädagogische Schulentwicklung und Unterrichtsentwicklung

Mitwirkung an der Qualitätssicherung und Rechenschaftslegung

Mitwirkung an der Leitung und Gestaltung des schulischen Lebens, der Schulpartnerschaft und der Außenbeziehungen

Allgemeine Voraussetzungen für die Bewerbung

Für die Besetzung dieser Stelle kommen nur unbescholtene Bewerberinnen/Bewerber in Betracht, die die allgemeinen Anstellungserfordernisse und die besonderen Erfordernisse der Ziffer 23.4, 23.5, 24.3, 24.5, 25.1, 25.2, 26.1 oder 26.6 der Anlage 1 zum Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979, BGBl. Nr. 333, in der derzeit geltenden Fassung, bzw. der Ziffer 23.8, 23.9 oder 26.6 der Anlage 1 in Verbindung mit § 248a Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979 erfüllen und eine mindestens sechsjährige erfolgreiche Lehrpraxis an Schulen nachweisen können. Die Ausschreibung richtet sich sowohl an Lehrkräfte mit fachpraktischer Erfahrung als auch an solche mit einschlägigem Universitätsabschluss.

Besondere Kenntnisse und Qualifikationen

1. Leitungskompetenzen, Organisationstalent, Personalentwicklungskompetenzen sowie hohes Maß an sozialer Kompetenz
2. Kompetenzen und Praxis im Projekt- und Qualitätsmanagement, IKT-Grundkompetenzen
3. Erfahrungen in der Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen (z.B.

Wirtschaft, Kunst, Kultur, Sport); internationale Erfahrungen

4. Aus-/Weiterbildungen im Bereich Management

5. Kommunikationskompetenz, Verhandlungsgeschick und Serviceorientierung

Die Gesuche sind bis längstens 6. April 2010 (von im aktiven Schuldienst stehenden Bewerber/Bewerberinnen im Dienstweg) an den Landesschulrat für Tirol zu richten (bei dem auch die erforderlichen Formulare/Unterlagen aufliegen). Eine Darlegung der Vorstellungen über die künftige Tätigkeit in der Funktion ist erwünscht, weitere Unterlagen können angeschlossen werden.

Die Bewerbung und sämtliche Unterlagen werden den schulischen Gremien übermittelt, wobei es der Bewerberin/dem Bewerber freisteht, einzelne der zusätzlich beigebrachten Unterlagen von der Weiterleitung auszuschließen.

Bewerberinnen, die gleich geeignet sind wie der bestgeeignete Mitbewerber, sind, sofern

nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen, nach Maßgabe des § 11c des Bundes-Gleichbehandlungsgesetzes, BGBl. Nr. 100/ 1993, in der Fassung des BGBl. I Nr. 153/2009, vorrangig zu bestellen. Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist bemüht, den Anteil an Frauen in Leitungsfunktionen zu erhöhen, und lädt daher Frauen nachdrücklich zur Bewerbung ein.

Wien, 24. Februar 2010

Für die Bundesministerin:
MRDr. Friedrich Fröhlich

Erschienen in der Wiener Zeitung am 05.03.2010

TAGESELTERN, TAGESMÜTTER, TAGESVÄTER

Tageseltern in Österreich

Tageseltern stellen durch ein familienähnliches Umfeld bei der Kinderbetreuung eine interessante Alternative zu Krippen, Kindergärten oder Horten dar. In Österreich gab es bisher jedoch kaum Untersuchungen zu diesem Themenbereich. Diese neue Studie trägt dazu bei, die Forschungsdefizite abzubauen.

Im Bericht wird neben den Bedürfnissen der Kinder auch auf die Motive der Eltern bei der Entscheidung für oder gegen eine Tageselternbetreuung eingegangen und die Zufriedenheit mit der Betreuungssituation analysiert. Ergänzend dazu wird die Sichtweise der Tageseltern zu ihrem Arbeitsalltag und den Auswirkungen auf ihr Familienleben dargestellt. Abschließend werden auch die rechtlichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Bundesländern sowie das regionale Angebot an Tageseltern dargelegt.

→ [Markus Kaindl, Michael Kinn, Doris Klepp, Irene Mariam Tazi-Preve: Tageseltern in Österreich. Rahmenbedingungen, Zufriedenheit und Motive aus Sicht von Eltern und Tageseltern, ÖIF Forschungsbericht Nr. 3, Wien, Februar 2010. \(pdf\)](#)

VERANSTALTUNGEN UND EVENTS

Kindgemäße Pädagogik -
Veranstaltungen und
Events

Möglichkeiten & Grenzen kreativer Kulturarbeit im österreichischen Bildungssystem

Dienstag, 9. März 2010 von 18 bis 21 Uhr in der Hauptbücherei Wien, Urban Loritz Platz 2a, 1070 Wien (U6-Station Burggasse)

Die Veranstaltung wird von der Initiative bildungsgrenzenlos in Kooperation mit der KinderuniKunst (Silke Petsch) und dem Projekt "I like to move it -move it! - Linz 09" (Erwin Dorn & Ingrid Rathner mit Unterstützung durch Wolf Eiselsberg) gemeinsam getragen.

Von den drei beteiligten PartnerInstitutionen werden jeweils kurze Impulsbeiträge vorbereitet. Damit soll eine Basis für eine bildungspolitische Debatte über Möglichkeiten & Grenzen kreativer Kulturarbeit im österreichischen Bildungssystem geschaffen werden.

SONSTIGES

IMPRESSUM UND HINWEISE

Plattform EduCare

Postadresse:

Krausegasse 7a/10
1110 Wien
ÖSTERREICH

Telefon: +43 (664) 73592265

Faxnummer: +43 (1) 7485469

Skype: 

E-Mail: Informationsdienst@Plattform-EduCare.org

Schicken Sie uns Meldungen, die Sie anderen Mitgliedern zugänglich machen wollen
Verwenden Sie hierfür die E-Mail-Adresse: Informationsdienstl@Plattform-EduCare.org

Schreiben Sie uns Informationen, die Sie hier nicht finden, die aber für die Arbeit der Plattform EduCare wichtig sein könnten
Wir verarbeiten sie streng vertraulich: Informationspool@Plattform-EduCare.org

Änderungen zu diesem kostenlosen Service

Bitte schreiben Sie eine [Mail](#) mit Ihrem Namen und Ihrer bisherigen E-Mail-Adresse, die in unserem Verteiler vorgemerkt ist, und Ihrem Änderungswunsch (zum Beispiel: neue E-Mail-Adresse).

Abmeldung von diesem kostenlosen Service

Bitte schreiben Sie eine [Mail](#) mit Ihrem Namen und Ihrer E-Mail-Adresse, die in unserem Verteiler vorgemerkt ist.

Anregungen zu Stellungnahmen

Sollten Sie der Meinung sein, die Plattform EduCare sollte zu einem bestimmten Thema Stellung beziehen, schreiben Sie bitte Ihre diesbezüglichen Anregungen in einer [Mail](#) an uns - danke!

Mitteilung von Adressen, die unseren kostenlosen „Informationsdienst“ erhalten sollen

Sie möchten anderen Teilnehmern dieses kostenlosen Services eine Information zukommen lassen: bitte schreiben Sie eine [Mail](#) mit den entsprechenden Angaben.